

Jahresbericht 2020

Vorstand

Der Vorstand umfasst zurzeit 4 Frauen. Insgesamt wurden 5 Sitzungen abgehalten.

Mitglieder

Per Ende Jahr sind 90 Familien und/oder Einzelpersonen Mitglieder der Umweltgruppe.

Landschaftspflege

Auch in diesem Jahr wurde die Neophytenbekämpfung im Naturschutzgebiet Selhofen Zopfen hauptsächlich durch Mitglieder der UWG ausgeführt. Wie jedes Jahr wurden vor allem Sommerflieder, Goldrute, Nachtkerzen und einjähriges Berufkraut gejätet. Dank Informationen während einer laufenden Kartierung konnten 4 Robinien geringelt und mehrere Cotoneaster, die aus Gärten verschleppt werden, ausgegraben werden. Es wurde ein grosser Knöterich gefunden, welcher durch den Werkhof beseitigt werden konnte. Die Götterbäume wurden kontrolliert und die wenigen verbleibenden Triebe entfernt. Glücklicherweise konnten wir zusätzlich auf die Mithilfe von drei Oberstufen Klassen zählen. Diese packten kräftig an und verdienten sich einen Zustupf für ihre Abschlussreise.

Veranstaltungen

Die eingeführten Abendrundgänge sind sehr beliebt. Leider konnten wir nur einen Rundgang bei gutem Wetter durchführen. Erstmals habe ich den Wendehals an der Aare gehört und gesehen. Dies war ein eindrückliches Erlebnis! Der Wendehals hat dann sogar in der Nähe unserer Eisvogelbrutwand im Selhofen Zopfen gebrütet!

Die Glühwürmchenexkursion im Juli war ein weiteres Highlight. Alle, die dabei waren, genossen diesen magischen Abend.

Rundgang Rotmoos Innereriz

Die Exkursion mit der Moorhexe war äusserst informativ und spannend. Bei wunderbarem Wetter genossen wir die gemeinsame Wanderung und Picknick im schönen Innereriz. Wir haben das Moor mit allen Sinnen entdeckt!





Wildstation Landshut

Die Wanderung entlang der Emme gestaltete sich interessant, zog sich jedoch etwas in die Länge. Neophyten waren massenhaft vorhanden. So würde es ohne unsere Jätaktionen wohl auch im Selhofen Zopfen aussehen. Die Emme vor Utzenstorf wurde kürzlich renaturiert und das Gebiet sah noch sehr mitgenommen aus. Spannend wird es sein in ein, zwei Jahren dorthin zurückzukehren. Was ist wohl bezüglich Neophytenbekämpfung geplant? Die Führung in der Wildstation war sehr interessant. Ziel der Stiftung Wildstation Landshut in Utzenstorf (Kanton Bern) ist es, verletzte, kranke oder verwaiste einheimische Wildtiere im Rahmen der Wildtierrehabilitation professionell zu behandeln und zu betreuen, um sie – wenn immer möglich – nach der Genesung wieder in die Natur entlassen zu können. Verletzte Igel (900 pro Jahr) und Fledermäuse sind die Tierarten, die am häufigsten an der Pforte der Wildstation abgegeben werden! Diese wurde rege benutzt und wir bekamen einen guten Eindruck in die Arbeiten und Aufgaben der Wildtierstation. Ein Besuch des öffentlichen Naturlehrpfads ist jederzeit möglich und kann sehr empfohlen werden.



Weiteres

Rund ums Haus

Ein Lichtblick im ersten Lockdown war die Aktion «rund ums Haus» von Andi. Mitglieder der UWG waren aufgerufen, Fotos von Naturbeobachtungen einzusenden. Diese wurden auf der Homepage publiziert.



Wildbienenhotel Blumenhof

Im April wurde das Wildbienenhotel renoviert. Es erhielt neue Nisthölzer (danke Andi!) und ein neues Dach.

Infotafeln

Zum Schutz der Brutvögel gestaltete Andrea Bieri zwei Infotafeln. Diese werden jeweils während der Brutsaison entlang der Gürbe aufgestellt. Wir hoffen, dass wir damit die Hundebesitzer aufklären können und diese ihre Vierbeiner während der Brutzeit vermehrt an die Leine nehmen.



Nistkästen

Durch glückliche Umstände erhielten wir von der Schreinerei der UPD das vorbereitete Material für ca. 25 Vogelnistkästen. Victor und Walter bauten die Nistkästen zusammen. Ein grosser Teil wurde an interessierte UWG-ler verschenkt oder im öffentlichen Raum in der Gemeinde aufgehängt. Auch das Areal beim Blumenhof wurde ausgestattet.



Während des Jahres erschienen mehrere Berichte im Chäsitzer.

Die UWG hat beim «Clean-Up-Day» mitgeholfen. 3 Schulklassen arbeiteten an 5 Standorten: Es entstanden Asthaufen für Igel, Steinhaufen für Hermeline und ein Zaun ums Jordiland damit die Hunde nicht durch das Schutzgebiet rennen. Im Jordiland wurden die Goldruten ausgerissen. Zudem wurden das Gras bei den Amphibienteichen an der Gürbe gemäht und Schilf und Weiden ausgestochen, damit die Teiche nicht verlanden.





Auch hier wurden von Andrea zwei Infotafeln gestaltet, damit sich die Leute über Sinn und Zweck der Stein- und Asthaufen informieren können.



Hier wohne ich!

Steinhaufen als Fördermassnahme für Wiesel im Landwirtschaftsgebiet

Heimische Wieselarten in der Schweiz

Hermelin

Wissenschaftlicher Name: *Mustela erminea*
 Systematik: Ordnung Raubtiere, Familie Marder

Gesamtlänge: 19–40 cm
 Schwanzlänge: 17–20 cm
 Gewicht: 60–450 g
 Männchen sind deutlich grösser als Weibchen.

Das Hermelin hat zu jeder Jahreszeit eine schwarze Schwanzspitze, im Winter wird sein braunes Fell weiss.

Mauswiesel

Wissenschaftlicher Name: *Mustela nivalis*
 Systematik: Ordnung Raubtiere, Familie Marder

Gesamtlänge: 14–30 cm
 Schwanzlänge: 3–13 cm
 Gewicht: 60–450 g
 Männchen sind deutlich grösser als Weibchen.

Das Mauswiesel hat einen erheblich kürzeren Schwanz ohne schwarze Spitze. Sein Fell behält das ganze Jahr über die gleiche Farbe, nur in gewissen Alpenregionen wird es im Winter vollständig weiss.



Wiesel benötigen Verstecke und Unterschlüpf mit Hohlräumen, die für sie, jedoch nicht für ihre Feinde, zugänglich sind. Diese müssen sich in der Nähe eines guten Jagdgebietes befinden, wo sie nach Mäusen jagen können. Ferner müssen die Ruhe- und Aufzuchtplätze gut gegen Regen, Wind und Kälte isoliert sein, da Mauswiesel und Hermeline wegen ihres langgestreckten Körpers einen relativ hohen Wärmeverlust haben. In Ast- und Steinhaufen finden Wiesel gut geeignete Verstecke und Unterschlüpf, in denen sie auch ihre Jungen aufziehen können. Wiesel sind die kleinsten einheimischen Raubtiere. Hier können Sie mit etwas Glück das Hermelin beobachten.

Gestaltung und Illustration: Andrea Bieri, www.andreabieri.com
 Quelle: www.wieselnetz.ch

Zusammenarbeit Umweltgruppe und Gemeinde

Benno Winkler und Kurt Glaus sind bis Ende 2020 Mitglieder der Planungskommission. Christoph Graber, Benno Winkler und Kathi Bieri sind Mitglieder der AGUL. Kathi Bieri ist Mitglied der Baukommission.

Mit dem Wasserbauverband Gürbe Müsche konnten wir eine Begehung erwirken und unsere Bedenken und Wünsche wegen der bevorstehenden Ausbaggerung anbringen. Zum ersten Mal konnten wir uns direkt einbringen. Dies ist ein grosser Erfolg, der Dank dem guten Draht zu René Niklaus, Vorstandsmitglied des WGM, möglich wurde.

Biber im Lehenkanal

Die Aktivität des Bibers im Lehenkanal entwickelt sich zu einer harzigen Angelegenheit. Nachdem im Oktober eine Begehung in grossem Rahmen mit allen Teamplayern von Jagdinspektorat, Bauernverband, Umweltverbänden, Landwirten, AGUL und der Gemeinde stattfand, bin ich auch nach vier Monaten noch nicht im Besitz des Protokolls, welches von der Gemeinde erstellt werden soll. Die Verfügung des Jagdinspektorats ist noch nicht gekommen. Die Landwirte sind verärgert. Sie haben Angst, dass am Kanal Schaden entsteht und der Hochwasserschutz so nicht mehr gewährleistet wäre. Ich meinerseits bin bestrebt, da der Biber nun einmal da ist, eine Lösung zu finden, die für alle befriedigend und nachhaltig ist «zum Wohle aller Beteiligten»! Ich befürchte, dass durch die Verzögerungen viel Goodwill zwischen Bauern und UWG aufs Spiel gesetzt wird.

Dank

Dem Vorstand und allen Aktiven unserer Umweltgruppe, die mit mir gejätet, Vogelnistkästen gebaut und aufgehängt haben und mit mir so viele konstruktive Gespräche führten, danke ich für die schöne und gute Zusammenarbeit.

Für die Umweltgruppe

Katharina Bieri, Präsidentin

Kehrsatz, 27.2.2021